
Persistenter Identifier: 12268009x
Titel: Abendgymnasium bis Kinderfreude
Ort: Freiburg im Breisgau
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/12268009x/1/>

Gegensätze näher nachgegangen. Das Gewicht der Vererbung wird für die Pädagogik bes. radikal hervorgehoben von W. Hartnacke, Organ. Schulgestaltung (²1926), u. von F. Lenz, Über die biolog. Grundlagen der Erziehung (²1927). Teil-G.en: F. Klatt, Das Gegenspiel (²1929); Vierteljahrsschr. für wissenschaftl. Pädagogik, Jhrg. 5, H. 2, S. 166 f. u. 175 f. (1929); Die Lebenswelt der Jugend in der Gegenwart, hrsg. von H. Maaß (1928). Unter mehreren Beiträgen von H. Schmidkunz zum Thema sei genannt: Genealogie u. Pädagogik, in: Lehrproben u. Lehrgänge, H. 80 (1904).

I. *J. Mayer*. II. *H. Schmidkunz*. III. *J. Spieler*.

Familienpädagogik u. häusl. Erziehung.

[F. = Familie.]

Der Wandel der Jahrh.e hat die tragende Bedeutung der F. nicht zu erschüttern vermocht. Solange die christl. Weltanschauung unter den Völkern u. Nationen ihre formende Kraft bewahrt, ist die F. in ihrem Bestande gesichert. Sie ist die große erzieherische Macht, die trotz ihrer Bedrohung durch Großstadtentwicklung u. moderne Systeme heute noch das anerkannte Fundament des Volks- u. Staatslebens darstellt. Aus diesem Grunde ist sie auch in der neuen deutschen RVerf. im § 119 verankert worden.

I. Die Familie in ihrer erzieherischen Bedeutung: Schwieriger als die Schul- u. Berufserziehung ist die F. in ihrem päd. Sinngehalt zu fassen. Sie speist sich aus undarstellbaren, vielfach unbewußt wirkenden Lebensimpulsen, die eher ahnend erschaut, als formuliert werden können.

Die erzieherische Bedeutung der F. beruht 1. darin, daß sie auf den immer lebendigen Kräften der Zuneigung u. des Vertrauens, des Verstehens u. der Treue aufbaut. F.nerziehung ist *organische* Erziehung, die sich in der Befruchtung ehelicher Liebe immer neu speist u. entzündet u. dadurch ihre tiefe Dauerhaftigkeit u. Stetigkeit erweist. Ein 2. Kennzeichen der F. ist ihre gleichmäßige Berücksichtigung aller menschl. Kräfte. Die Bedürfnisse des Körpers werden in ihr selbstverständlicher als in der Schulerziehung neben den Forderungen für Seele u. Geist gesehen. So ist sie *harmonisch*, indem sie die kulturschöpferischen Kräfte des Menschen allseitig entwickelt u. pflegt. Die F.nerziehung ist 3. ihrem Wesen entsprechend *grundlegend* u. prägend, für alle Lebensalter gleichmäßig bedeutungsvoll. Die Werte einer guten F.nerziehung sind von einer Tragkraft, die alle später einsetzende Erziehung an Wirkung überdauert u. diese wesentlich erleichtert. In ihr wächst Angeborenes u. Erworbenes zu einem Ganzen zusammen, das man mit dem Worte Bildungsgrundlage am besten kennzeichnet. Sie ist 4. *vielseitig u. ausgleichend*. Sie lebt aus den sich ergänzenden Kräften u. den Spannungen von Vaterschaft u. Mutterschaft. Die *Vaterschaft* trägt in die Erziehung die starke Hand, die

Sorge um die äußere Lebensmöglichkeit u. Lebenssicherheit, das Wissen um Welt u. Zeit. Die *Mutterschaft* verkörpert die Wärme u. Güte, ist Trägerin zarter Pflege u. feinen Verstehens für alle leib-seelischen Nöte. Sie belebt u. gestaltet das Heim zu einem Mittelpunkt u. Abbild des Kulturgeschehens. In dieser Erziehung wird am leichtesten Einseitigkeit vermieden u. der heranwachsende Mensch in einen Reichtum sich ergänzender, fruchtbarster Eindrücke gestellt. Die F.nerziehung stellt 5. eine sich anpassende, *empfindende* Erziehung dar, aufgebaut auf der selbstverständl. Verpflichtung der Eltern, sich auf die Hilfsbedürftigkeit des Kindes u. seine innern Wachstumsgesetze einzustellen. Als solche nimmt sie ständig Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kindes, gleicht ihre päd. Absichten dem Entwicklungstempo des Kindes an u. läßt ihm Raum für eine selbsttätige Auslese von Eindrücken der Außenwelt. An 6. Stelle sei auf ihren *vorbereitenden* Charakter hingewiesen. Sie ist auf die übrigen menschl. Gemeinschaftsformen hingeordnet. In ihr verwickeln sich alle Kräfte freudigen Helfens u. Dienens; hier entfaltet sich Autorität u. Pietät u. Achtung vor der Sendung jedes einzelnen. So werden in der F. keimhaft vorausgelebt alle Eigenschaften, die den Berufskreis, den Staat u. die Kirche tragen helfen. In ihr entfalten sich die ersten aktiven Kräfte des werdenden Christen u. des Staatsbürgers.

II. Entwicklung einer F.npädagogik:

Eine F.npädagogik (oft weniger glücklich u. vor allem mißverständlich *Elternpädagogik* genannt) wurde notwendig, als die F. aus dem primitiven Wander- u. Hirtendasein in ein stetiges Leben auf eigenem Grund u. Boden übergang u. zur Prägung einer Kultur emporstieg. Das Verhältnis von Elternschaft zur Kindschaft ruft selbsttätig päd. Bemühungen hervor, die sich in dem Maße vertiefen u. verfeinern, als die F.nglieder geistig u. seelisch wachsen. Unter der familienbehaltenden Kraft christl. Lehre u. Sitte entwickelte sich im Volke ein Grundstock erzieherischer Erfahrung, der sich von F. zu F. mündlich fortpflanzte oder in F.nchroniken, geistigen Testamenten u. Ansprachen (z. B. «Briefe eines Vaters an seinen Sohn») schriftl. Spuren edler Lebenswerte den Nachkommen hinterließ. Diese überlieferte päd. Weisheit begründete u. trug, zusammen mit der in jeder F. eigenständig erworbenen Erziehungserfahrung, das F.nleben früherer Zeiten ohne weiteres. Die unbewußt wirkende, originale päd. Kraft der F. steht u. fällt mit ihrem sittl. Hochstand. Das Versagen erzieherischer Mächte stellt sich bei Verfallserscheinungen des F.nlebens sofort ein. Diese riefen Pädagogen auf, die nunmehr, da man sich nicht mehr auf die unmittelbaren Wirkkräfte der F. verlassen konnte, bewußt u. planmäßig Wege einer Rückziehung zum F.ngedanken beschritten. Der erste originale Niederschlag einer bedeutsamen F.npädagogik ist das Schrifttum *Pestalozzis*. Der Roman «Lienhard u. Gertrud» ist ein eindringl. Bild der universalen u. tiefgründigen Erziehungskraft der F., «Wie Ger-